

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09. Fax 031 819 89 21
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu Fall regelt.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



Aristophanes

Die Frauen- volksversammlung

Komödie

**Deutsch von Claus Bremer und Rolf Becker
Berndeutsche Uebersetzung Christine Heiniger**

Personen:

Praxagora

1. Frau

2. Frau

3. Frau

Chor der Frauen

Blepyros

1. Mann

Chremes

2. Mann

Ausruferin

1. ältere Frau

2. ältere Frau

3. ältere Frau

Mädchen

Junger Mann

Eine betrunkene Sklavin

Zeilen, die nicht mit einem Satzzeichen enden, können innerhalb eines Abschnittes vertauscht und wiederholt werden. (Anm. Autor)

Frauenvolksversammlung

Komödie, Deutsch von Claus Bremer und Rolf Becker.
Berndeutsche Uebersetzung von Christine Heiniger.

BE/ 10D/ 5H + (Chor)

Aristophanes nimmt in diesem Stück Gedanken der Lysistrata wieder auf. Es soll wieder den Frauen die Herrschaft übertragen werden; hier gehen sie in die Versammlung, die sie nicht besuchen dürften. Als Männer verkleidet setzen die Frauen an der Versammlung durch, dass sie künftig alleine zu beschliessen haben.

In diesem Stück sprechen die Figuren die Sprache des Volkes. Offen wird über Erotik und Sexualität gesprochen. Die Dinge werden beim Namen genannt, wie es damals bei den Griechen üblich war.

Dieses Stück ist als Freilichtspiel geeignet.

Frauenvolksversammlung

- Praxagora: Da, my Lampe. Mys Oug ir Fyschteri. Es Liecht, wo me scho vo wytem gseht. Chumm Lampe, verschick üses abgmaachte Zeiche. Mit myre Lampe git's kener Heimlechkeite. My Lampe chunnt sogar mit i ds Bett. Si isch derby, we mir üsi Liebesspiel trybe, si isch di einzigi Zügin, we sech üsi Körper biege. I lösche di Lampe nie us. Si lüüchtet mr zwüsche d'Bei, i di unändlechi u gheimnisvolli Tiefi. I nihme se mit, we mr heimlech i Wychäller gö, zu dene göttleche Tröpfli. Si gseht allerhand u verzellt nüt wyter. Si isch ou jitz derby, we mir üs heimlech traffe. — No niemer da. Nid eini vo dene, wo jitz sötte da sy. Derby taget's scho u d'Volksversammlig fat gly a. Zyt, dr Platz z'bsetze u d'Glieder z'strecke. Unufällig. A was liegt's äch? Hei si äch dr Bart nid fertig knüpft, wo e jedi sött mitbringe? Oder hei si öppe Schwierigkeite gha, ihrne Manne d'Chleider z'stibtze? — Aha, da chunnt e Lampe uf mi zue. I verstecke mi gschyder. Am Aend isch das no ne Ma, wo da chunnt.
1. Frau: Es isch Zyt, mir müesse ga. Grad vori het dr Ustrüfer scho zum zwöite Mal sys Güggerüggüü kräiht.
- Praxagora: I bi di ganzi Nacht lang ufbliebe u ha uf öich gwartet. Wo blybt d'Nachbere? I bi re ga chlöpferle, ganz fyn. Dass ihre Ma ja nüt merkt.
2. Frau: I ha grad wölle d'Schueh alege, won i di ha ghört chräble a dr Tür. I ha kes Oug zueta. My Ma, gäu, d'Liebi. Di ganzi Nacht lang het er mi dür ds Bett gruederet. Ersch jitz han i syni Chleider verwütscht.
1. Frau: Lueget, da chöme d'Kleinarete u d'Sostrate. U da, d'Philainete.

Praxagora: Weit dr nid echli pressiere? Wo doch d'Glyke gschwore het, dass di letschte drei Rundine Wy u für e jedi e Portion Würschtli spändieri.

1. Frau: Lue dört. Gsehsch? D'Melistiche. Eso, wi die louft, het si d'Manneschue scho a. Schynbar di einzigi, wo ohni Schwierigkeite vo ihrem Ma furt cho isch.

2. Frau: Das isch do d'Geusistrate, oder? Die vom Wirt? Die wo da louft, mit dr Fackele i dr Hand?

Praxagora: U da chunnt em Philodaretos sy Frou. U em Chairetades syni. U no ganz viel anderi, wo em Staat wei uf d'Bei hälfe. Di beschte wo mr hei.

3. Frau: Das het jitz öppis brucht, bis i däm Ma dervo cho bi. Mit Müeh u Not bin i zur Tür usgeschlyche. Dä het di ganzi Nacht lang ggorbset, vo dene viele Sardelle geschter am Abe.

Praxagora: Hocket alli ab. I gseh, dass alli da sy u so fragen i öich: Heit dr gmacht, was mr am Frouefescht beschlosse hei?

3. Frau: Ig scho. Erschtens han i under den Arme d'Haar la wachse. Eis Gstrüpp, wi abgmacht. U zwöitens hani jedes Mal, we dr Ma z'Märit isch, dr ganz Körper mit Fett ygschmieret u bi dr ganz Tag lang i dr Sunne gläge für bruun z'wärde.

2. Frau: Ig ou. Als erschts isch ds Rasiermässer us em Huus gfloge. U syder wuechere d'Haar am ganze Körper. Es gseht nümme viel nach Frou us.

Praxagora: Heit dr alli öji Bärt mitbracht? Wehe, eini chunnt ohni Bart.

3. Frau: I ha dä da. Isch dä nid schön?

2. Frau: Un ig dä. My Ma het also ke schönere.

Praxagora: **(zum Chor)** U dir? Was heit dir z'säge?

2. Frau: Nid meh als di andere ou — si hei alli ihri Bärt.

Praxagora: Guet. I gseh, dir heit alles mitgno wo dr bruchet. Stiefel, Stöck u Mannechleider. Wi abgmacht.

2. Frau: I ha em Lamias sy Stock gmugget. Won er gschlafe het.

3. Frau: Em Gfängniswärter syne.

1. Frau: E Chnüppel. Mit däm het me de ds Volk im Griff.
- Praxagora: Wyter. Mir hei d'Zyt zbruche. Mir hei no z'tüe solang me d'Stärne gseht. Mir hei nis uf d'Volksversammlig vorzbereite u die fat a we's taget.
1. Frau: Mir müesse de eso ga hocke, dass mr zu Wort chöme. Am beschte uf dr Tribühni, grad vis-à-vis vom Presidänt.
3. Frau: I ha my Lismete mitgno. De hani öppis z'tüe während dr Versammlig.
- Praxagora: Lisme?! I dr Versammlig? Bisch eigentlech wahn-sinnig?
3. Frau: Wieso? I ghöre genau glych guet wen i lisme. Myni Chind hei nüt meh azlege.
- Praxagora: Heit dir das ghört? Die wott zmitts i ds Mannevolk hocke, e kene söll merke, wär si isch — u derzue lisme. Da chönnte mr äüä öppis schöns erläbe! Mir müesse ufpasser wi verruckt. Stellet nech einisch vor, d'Veksammlig isch fasch voll u da chunnt eini vo üs ine, suecht sech e Platz, stygt über d'Lüt übere u lat sech under e Rock luege. Mir müesse vor de Manne da sy u eso härehocke, dass kes Bitzeli Frou meh z'gseh isch. We mr de d'Chutte anne hei u nis d'Bärt abehange, gseh mr doch us wi Manne, oder öppe nid? — So Froue, stöt uf. Me gseht scho ds Morgerrot. Mir müessen is wage, we mr öppis wei verändere. Mir müesse probiere, der Staat i üsi Händ z'näh. Dass er cha wachse u gross u starch wärde. Eso, wi's jitze isch, passiert nüt.
3. Frau: I weiss nid rächt — was wei mr de säge, wo mir doch süsch nume im Bett öppis z'säge hei?
- Praxagora: Blödi Frag. Die Manne, wo zäme i ds Bett gö, mache schliesslech di beschti Politik. U was die chöi, das chöi mir ou.
3. Frau: Mir hei so gar ke Erfahrig, u das git mir z'dänke.

Praxagora: Drum sy mr ja zämecho, dass mr vorhär no chöi üebe, was mr wei säge. Chumm, hänk einisch dr Bart a. Du hesch di doch vorbereitet?

2. Frau: Du bisch komisch. Git's öppe eini under öich, wo ds Muu nid cha uftue?

Praxagora: Also, hänk dy Bart a u bis e Ma. I hänke ne de ou a, wen i wott rede.

2. Frau: Praxagora, chumm u lueg einisch, wi lächerlech das usgseht!

Praxagora: Wieso lächerlech?

2. Frau: Wi ne Bäse ohni Stiel.

Praxagora: Fertig jitze mit däm Ggränn. Abhocke. Rueh. Wär hänkt dr Bart a? Wär wott rede?

3. Frau: Ig.

Praxagora: Also, de red. Zeig, was de chasch.

3. Frau: Ja.

Praxagora: Du chasch afa!

3. Frau: Bevor dass i trunke ha?

Praxagora: Trunke? Heit dr das ghört? Bevor dass si trunke het!

3. Frau: Isch emu wahr. Wen i söll rede, de wott i ou trinke.

Praxagora: So chumm, hör uf. Das darf dr de dört nid passiere....

3. Frau: Warum? Wird uf dr Versammlig öppe nid trunke?

Praxagora: Si trinke! Heit dr die ghört!

3. Frau: Ja! Und wie. Lueget doch einisch di ganze Beschlüss a. Wi we si vo Bsoffne wäre. U was meinet dr, für was gö si uf d'Chnöi u bätte? Nämlech nume wäg em Wy wo dernäbe steit, wäg em Trankopfer. U si hänke enand Schlämperlig a wi Bsoffni u wen eine abgfuehrt wird, de will er z'viel verwütscht het u bsoffe isch.

Praxagora: Gang hock ab, du. Di chöi mr nid bruche.

3. Frau: Für was han i de dä Bart anne? Wen i e Ma söll sy, de han i ou Durscht.

Praxagora: Git's süsch no eini, wo wott rede?

2. Frau: Ja ig.

Praxagora: Also, red. Aber pressier echly. Mir hei nümme viel Zyt. U nimm di zäme, bis e Ma. Bruch dy Stock u nimm Haltig a.

2. Frau: „Es wär mr lieber, we ne andere würd rede u ds Nötige säge. Eine, wo Erfahrig het. I wett lieber i Ruch blybe hocke. Aber i bi dr Meinig, dass mir nid dörfe zuela, dass is d’Wirte wyterhin panschete Wy aadrähie. Mir wei kener halbe Sache u ig als Frou verlange....“

Praxagora: Als Frou? Bisch verruckt?

2. Frau: Was isch? Han i öppe gseit, i wöll trinke?

Praxagora: Nei, aber du bisch e Ma u du hesch als Frou verlangt. Dr Räschte isch guet gsy.

2. Frau: Allerdings. „Als Ma verlangen ig — als Manne verlange mir....“

Praxagora: Fertig jitze. Mir gö nid a di Versammlig, we dr nid fähig syt, d’Spielregle yzhalte.

2. Frau: La mi no einisch. Das passiert mr sicher nid no einisch. I gloube, i weiss jitz wie. „, I gloube, dass die Froue hie....“

Praxagora: Falsch. Du verwächslisch Manne mit Froue.

2. Frau: Eh, wäg däm hübsche Jüngling dört! I ha ne agluegt u gmeint, i redi zu re Frou....

Praxagora: Gang u hock ändlech ab. I wirde rede. Öich z’lieb. Wo isch my Bart? I fa mit emene Gebät a. I bitte d’Götter um ihre Bystand, dass is glingt was mr vorhei. Das Gebät lan i jitz wäg. „Mir geht es um unser Land wie euch. Es bedrückt mich wie euch, zu sehen, wie alles abwärts geht. Die zu sagen haben, sind Unfähige. Heute wie eh und je. Solange wir nichts unternehmen.

Praxagora: Ein Mann ist wie der andere. Einen Tag recht, zehn Tage schlecht. Wehe, wenn Männer zugeknöpft sind und sich vor denen fürchten, die lieben wollen. Von wem sollen Männer lernen, solange sie unter sich sind? Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der es nicht um Profit ging. Damals hätten wir einen Agyrrios abgelehnt, der die Bezahlung der Versammlungsteilnehmer eingeführt hat. Heute findet die Versammlung nur noch wegen der Bezahlung statt.“

2. Frau: Läck, isch die guet! Zum aabyse.

Praxagora: Du bisch so nes blöds Huehn. Zum aabyse, zum aabyse! Säg das de ja nid i dr Versammlig.

2. Frau: Dört hät i's emu sicher nid gseit.

Praxagora: De gwöhn dr's jitz scho ab. „Der Staat ist, nach allen Ueberlegungen, ohne Bündnis verloren. Wurde gesagt. Es wurde nicht gesagt, was das Bündnis kostet. Für das Bündnis müssen wir heute noch zahlen. Die uns das eingebrockt haben, sind nicht zu belangen. Die Entscheidung fällen die, die verdienen. Ihr hattet eine Wut auf die Korinther und die Korinther auf euch. Aber seitdem ihr mit ihnen Geschäfte macht, sind sie auch einmal sympathisch. Die Friedenspartei ist natürlich die dumme Partei und die Kriegspartei, das sind natürlich die Aufgeklärten. Die Lage wäre zu retten. Aber Thrasybulos denkt an seine Geschäfte. Ihr lasst das zu, weil seine Geschäfte auch eure Geschäfte sind.“

2. Frau: Dä Ma het Muet!

Praxagora: Guet. Das isch jitz en ächti u nützelechi Unterstützig. „Dass das so ist, haben wir uns selber zuzuschreiben. Die Versammlung beschliesst und beschliesst. Keine Rücksicht auf die öffentlichen Gelder. Jeder wirtschaftet in die eigene Tasche. Der Staat hinkt wie ein Krüppel ohne Stock. Wenn ihr auf mich hört, es gibt einen Ausweg.

Praxagora: Ich sage, es ist nötig, der Staat: wir müssen ihn den Frauen übergeben. Sie haben sich zu Hause bewährt, wo sie verwalten, wo sie wirtschaften.“

Chor: Guet. Wirklech guet. Dä Ma isch guet. Red nume. Red wyter. Wyter, Kolleg.

Praxagora: „Ich weise euch nach, dass die Frauen besser sind als wir. Sie waschen die Wolle im lauwarmen Wasser nach einem Brauch, der sich bewährt hat. Ihr findet keine, die ihre Wolle im heissen Wasser wäscht. Um Athen stünde es besser, wenn man sich gefragt hätte, was sich allgemein bewährt. Wenn man nicht so viele sinnlose Neuerungen eingeführt hätte. Wenn die Frauen ihre Fische über dem Feuer rösten, rösten sie sie im Sitzen, wie früher. Sie feiern gerne wie früher. Sie essen gerne zusammen Kuchen, wie früher. Sie werden mit ihren Männern fertig wie früher. Sie halten sich Liebhaber, wie früher. Sie kaufen sich Süssigkeiten, wie früher. Sie trinken gerne einen, wie früher. Sie freuen sich, wie früher, wenn ihr Mann mit ihnen schläft. Männer. Nach der Uebergabe des Staats an die Frauen wollen wir nicht diskutieren und nicht fragen, was sie machen. Wir wollen sie ganz einfach machen lassen. Wer ist fähiger, Geld aufzutreiben, als die Frau? Wenn sie die Wirtschaft führt, kann sie nicht betrogen werden. Wer versteht mehr vom Betrügen als sie? Soll ich noch mehr sagen? Nein. Wenn ihr mit Ja stimmt, dass der Staat zum Staat der Frauen wird, seid ihr glücklich. Solange ihr lebt.“

2. Frau: Das isch guet. — Wunderbar. Du bisch e Schatz, wirklech. Säg einisch — wo hesch du das glehrt?

Praxagora: My Ma isch bym Gricht. Du weisch ja, wi guet dass die chöi rede. I ha mer viel gmerkt bim Zuelose.

1. Frau: Syt dir derfür, dass si a dr Versammlig für üs redt?

Chor: Jaa!!

1. Frau: Vorusgsetzt, si haltet sech a das, wo si jitz seit? —
Aber was seisch de em Kephalos däm Chriegshetzer,
wenn er di ir Versammlig usfötzet u i d'Zange nimmt?
- Praxagora: Däm sägen i, er heig dr Verstand verlore.
1. Frau: Das wüsse alli.
- Praxagora: U dass er wahnsinnig isch.
1. Frau: Ou das wüsse alli.
- Praxagora: Dr Kephalos isch Töpfer. I zeige ahand vo syne Töpf,
was für ne Politiker dass er isch. Oder chan e schlächte
Handwärker e guete Politiker sy?
1. Frau: U wenn di dr Neokleides wott fertig mache? Dä läbt
schliesslech dervo, dass er anderi a ds Mässer lieferet u
stähle tuet er ou. Was machsch, we di dä Tränesack
agryfft?
- Praxagora: Däm sägen i, syni Träneseck chömi da dervo, dass er
syni Nase i jedes Hundsfüdli steckt.
1. Frau: U we si handgryfflech wärde?
- Praxagora: De wirdden i ou handgryfflech. I weiss de wo
häregryffe.
1. Frau: U was machsch, we di eine vo de Ufseher abführet?
- Praxagora: Däm nihnen i sy Chnüppel ewäg.
1. Frau: We di öpper alängt, de möögge mr wi d'Söi. — Mir
wähle di uf dr Stell. Isch öpper dergäge? Nei. De isch ja
alles klar.
2. Frau: Aber es isch no nid klar, wi me a dr Versammlig
abstimmt. Wohär sölle mr wüsse, wi me d'Arme ufhet?
Normalerwys mache mr das ja mit de Bei.
- Praxagora: Das isch schwierig. Trotdäm, mir müesse d'Arme ufha
zum abstimme u derby halt d'Schultere zeige. So, u jitz
ufe mit de Röck u schnäll ine i d'Stiefle. Wär syni
Stiefel annehet, hänkt sech dr Bart a u we dr Bart sitzt,
leget dr d'Mannechleider a. Stützet nech uf öji Stöck u
när geit's los. Singet d'Lieder vo de alte Manne.
Machet die Manne nache, wo vom Land härchöme.
2. Frau: Guet, mir gö. Di andere sy sicher scho unterwägs.

Praxagora: Pressieret jitze. Wär z'spät chunnt, überchunnt ke Platz
meh, normalerwys. U ke Gäld.
Chor: Zyt, dass mr gö, Manne
Manne sy mr jitz, vergäset das nid!

Wyter Manne, stoubigi Manne
Mir müesse i d'Versammlig ga
Rede mitenand wi Manne
wär's vergisst wird erinneret dra

Passet uf, es blybi derby
Dass mir jitze Manne sy!

Manne, me darf is nid verwütsche
Ds Risiko das isch nid chly
Ir Versammlig darf niemer merke
Dass mir mau sy Froue gsi.

Passet uf, es blybt derby
Dass mir jitze Manne sy!

Manne mit ere Suppe im Mage
Wär z'spät chunnt, dä blybt duss allei
Manne mit de brönnende Ouge
Mir mache Schluss mit dere Hüüchlerei.

Passet uf, es blybt derby
Dass mir jitze Manne sy!

Mir hocke alli bynenand
u hebe d'Hand für üses Land.

Chor: Für die, wo umehocke u schnurre, isch d'Zyt verby
Für die, wo sech drücke, isch d'Zyt verby
Für die, wo wei Gschäftli mache, isch d'Zyt verby
Bym Myronides het kene a dr Politik verdienet
Bym Myronides isch jede us Ueberzügig derby gsy
Bym Myronides het jede sys Trinke im Schluuch
mitbracht
Bym Myronides het jede sys trochene Brot sälber
mitbracht
mit zwoone Ziebele u vielleicht no dreine Olive
Für die, wo chöme, für z'kassiere, isch d'Zyt verby
Für die, wo chöme für sech z'verchoufe, isch d'Zyt
verby

Blepyros: Was isch da los? Wo isch my Frou? Es taget scho u si
isch nid da. I liege im Bett u sött use, will's i myne
Därm umewüehlet. I sueche im Fyschtere nach myne
Schueh u Chleider. I schwanke im Züg ume u finde se
nid. Dr Herr Schyss da inne wartet scho u chlopfet a ds
Tor. Was söll i mache? I ha ds Safranchleid vo myre
Frou müesse näh u schnäll ihri Perserschüehli alege.
Nume, wo het me da scho syni Rueh? Wo cha sech eine
i aller Rueh usschysse? Ueberall. Um die Zyt gseht mi
e kene. Was für ne schwarze Stärn het mir nume
glüüchtet, das ig i mym Alter no die Frou ghürate ha?
Me müesst mi eigentlech usschwarte derfür. Und wie.
No jedes Mal, we die im Usgang gsy isch, het's
nachhär en Ueberraschig ggä. Aeh, einewäg, i hocke
jitz dahäre u la los, was i mir hocket — aah, es chunnt
scho.

1. Mann: Wär isch de das? Doch nid öppy my Nachbar
Blepyros?

Blepyros: Ja, grad prezis dä. Tatsächlech.

1. Mann: Was hesch de du da anne? By dere Belüchtig?

Blepyros: I ha use müesse u da han i halt ds Safrangälbe agleit,
myre Frou ihres.

1. Mann: Und wo isch dys eigete?
 Blepyros: Weiss i doch nid. I ha's gsuecht im Bett u nid gfunde.
 1. Mann: Hesch de dyni Frou nid gfragt?
 Blepyros: Nei. Si isch nid daheime gsy. Dervo gschlyche het si sech, heimlifeiss. I wett ja nid wüsse, was das wieder git.
 1. Mann: Mir geit's genauso. Myni isch ou furt. Und ou myni Chleider. Aber das stört mi nid emal. Mi stört nume, dass si ou myni Schueh het. Wenigschtens han i se niene gfunde.
 Blepyros: Ig myni ou nid. U wo's i mir het afa blodere, bin i usegsecklet, mit ihrne Perserschüehli. Cha ja schliesslech nid i ds Bett mache, s'isch grad früsch aazoge.
 1. Mann: Was isch äch los? Het se äch eini vo ihrne Fründinne zum Zmorge yglade?
 Blepyros: Cha sy, ja. Was de süsch? Si geit mr nid drus, soviel dass i weiss.
 1. Mann: Das pfluderet ja ändlos us dir use. So, für mi isch's höchsti Zyt, i d'Volksversammlig z'ga. Hoffentlech finden i myni Chleider. I ha kener anderi.
 Blepyros: Ig ou nid. I müesst ou i d'Versammlig. Wen i de my Ladig los worde bi. Aber irgend so ne Holzbire liegt no quer u verstopfet dr Usgang.
 1. Mann: E Holzbire?
 Blepyros: Si isch blybe stecke, fescht. Dr Dickdarm, gäll. Aber was söll i mache? U das isch no nid dr einzig Aerger. Wo söll i jitze häre mit em nöje Aesse? I bi no bsetzt vom Alte. Dr Herr Bire het dr Usgang zueta. Wär rüeft mr jitz e Dokter? U wele? Wär isch da zueständig? Wär isch ygschaffet im Hindere? Wär isch Fachmaa für ds Dürestosse? Ah, i weiss, dr Aynon. Aber dä wott sicher nid. Dä het jüngerer Chundschaft. Dr Antisthenes söll cho, choschti's was es wöll. Dä het e grossi Praxis. Dä weiss, was hilft. Oh heiligi Hebamme, lueg mr doch

nid zue, wi's mi verschrysst, süsch machen i mi lächerlech u blybe nüt anders als e Komödiefigur.

1. Mann: U ersch no ne schlächti. Also de, machs guet!

Chremes: He, du. Was machsch de du da? Doch nid öppe schysse?

Blepyros: Wär? Ig? Sicher nid, i ha nämlech grad wölle ufstah.

Chremes: Was hesch de du für nes Chleid anne?

Blepyros: Das isch grad so umegläge, es isch fyschter gsy. Aber wohär chunnsch de du?

Chremes: Vo dr Volksversammlig dänk.

Blepyros: He? Warum, isch die scho fertig?

Chremes: Ja. Viel ender als süsch. Es isch viel glachet worde. Ueberall die, wo nümme Platz gha hei.

Blepyros: U du? Bisch zu dym Gäld cho?

Chremes: Schön wär's. Hüt bin i z'spät cho. I getroue mr's chuum z'säge, aber my Sack isch läär.

Blepyros: Was isch de passiert?

Chremes: Maassehaft Lüt sy hüt da gsy. Sövu Lüt han i no nie gseh. Si hei usgseh wi Beckerbuebe, luter Mählwürm, wo dinne schaffe. No nie het's i dr Versammlig sövu viel bleichi Lüt gha. So bin i halt um mys Gäld cho. U no viel anderi ou.

Blepyros: Und ig? Ueberchiem i ou nüt? Wen i jitz grad häregieng?

Chremes: Nid emal, wen d'bym zwöite Güggerüggüü ggange wärsch.

Blepyros: Oh, i arme Cheib, ke Gäld, ke Gäld. — Um was isch es de ggange? Wieso isch e settige Huuffe Lüt eso früech ufgstande, u rächtzytig da gsy?

Chremes: Was söll scho gsy si? Em Vorstand sy Vorschläg zuetreit worde. Wi me dr Staat chönnt rette. Dr Neokleides, üse Tränesack, isch als erschte ufgstande. Du chasch dr nid vorstelle, wi da ds Volk brüelet het:

- Chremes: „Dä wagt's no, hie ufzträtte? Usgrächnet dä wott am Staat umedökterle. Eine, wo di eigete Ouge lat la überloufe, wott üsi Ouge uftue?“ Dr Neokleides het umegluegt u brüelet: „Was söll i mache? Heit dir es Rezäpt?“
- Blepyros: Flöigepliz mit Chnoblouch verrüehre. E Schuss suuri Milch vo syre Frou derzue. Guet mische u ds Ganze am abe i d'Ouge tröpfele. Das hät i gseit, wen i derby gsy wär.
- Chremes: Nach em Neokleides isch der Euaion cho, dä Räntner — dr schlöscht vo allne. Er isch veiechly kreativ gsy. Er het sech Löcher aagleit u bhauptet, das syg e Mantel. Er het vo dr Not vom Volk gredt. Er het gseit, är sälber heig nüt. Er heig nume ds Gäld vom Staat, het er gseit, wi alli, wo uf Unterstützig agwyse syge. So guet wi nüt, het er gseit. Troztdäm. „Söll i nech säge, wo dr Staat a üs no cha spare? Ohni dass mr is dr Pfnüsu hole? Alli Händler hei ihri Vorrät zur Verfüegig z'stelle. Z'entlehne. Gratis. D'Schnyder ihri Pelzmäntel. Natürlech nume im Winter. Wär kes Bett het, geit zu de Gärber u leit sech i d'Fäll, sälbverständlech gwäsche. Wen e Gärber nid mitmacht, de zahlt er zur Straf drü Fäll.“
- Blepyros: Usgezeichnet. Dä cha me bruche. Aber eis het er no vergässe — niemer hät dergäge gstimmt — nämlech dass is d'Becker jede Tag yzlade hei, zum Zmorge. U we si sech weigere, di Gschäftlimacher, wo üse Appetit usnütze, de wärde si abgschlage, jawoll.
- Chremes: Nach em Euaion isch e schöne bleiche Jüngling uf-gstande, mit eme erstuunleche Bart. Er het e grossartigi Red gschwunge, won er bewyse het, dass me der Staat de Froue müess überla. Di bleiche Becker u Konditer hei begeischeret gjohlet u klatschet. Di andere hei e Mouggere gmacht.
- Blepyros: Di einzige, wo no by Troscht gsy si.

Chremes: Aber die sy ir Minderheit gsy. U dä bleich Jüngling het wyter doziert, mit ere hälle u lute Stimm. Er het viel Guets über d’Froue gseit. U viel Schlächts über di.

Blepyros: Wieso? Was de?

Chremes: Erschtens het er gseit, dass du e Gouner sygsch.

Blepyros: Und was het er de vo dir gseit?

Chremes: Frag mi nid! Zwöitens het er gseit, dass du e Schmarotzer sygsch, wo uf Chöschte vo den andere läbi.

Blepyros: Nume ig?

Chremes: Drittens het er gseit, dass de stählich.

Blepyros: Numen ig?

Chremes: Nei. Die da (**die Zuschauer**) ou.

Blepyros: Söll das öppe luschtig sy?

Chremes: Aber dy Froue syg gschyd, het er gseit u si chönn mit Gäld umga. D’Froue chönne schwyge. Ganz im Gägesatz zu üs. D’Froue redi nid nume vo Politik, si machi Politik.

Blepyros: Ds letschte isch nid gloge.

Chremes: U nachhär het er no gseit, dass si sech ihri Chleider entlehni u ihri Hüet u dr Schmuck, u das ou, we si allei syge, ohni Züge. Die bschyssi enand nüt. Ganz im Gägesatz zu üs, wo das meischtens machi.

Blepyros: Ig ou. Sogar under Züge.

Chremes: D’Froue machi kener Schwierigkeite, syge mit allem z’friede, si begähri nüt uf. Nid emal gäge Staat. Vorbildlech syge si, het er gseit. U süsch no viel Guets.

Blepyros: Und jitze? Was isch beschlosse worde?

Chremes: Dass me ne dr Staat überlat. Me het gmeint, das syg ds einzige, wo mr no nid usprobiert heige.

Blepyros: U das isch tatsächlech beschlosse?

Chremes: Wen i’s säge.

Blepyros: U si mache alles, wo mir süsch mache?

Chremes: Alles. Genausou.

Blepyros: Ou üsi Arbeit? I muess nüm i ds Gricht?

Chremes: D'Froue verdiene jitze ds Gäld.
 Blepyros: U nümme früech ufstah am Morge?
 Chremes: Ääh! Das isch jitz ihri Sach. Du blybsch im warme
 Näscht u furzisch.
 Blepyros: Aber öppis isch schlimm, i meine, i üsem Alter. — Was
 meinsch, chöi si nis äch jitze, wo si dr Staat überneh,
 ou zwinge, i meine, mit Gwalt.....
 Chremes: Was — mit Gwalt?
 Blepyros: Mit ihne i ds Bett z'ga.
 Chremes: U we mr de nid chöi?
 Blepyros: De git's nüt Zmorge.
 Chremes: Aber mir chöi doch nume, we mr Zmorge gha hei.
 Blepyros: Mit Gwalt isch es am schlimmschte.
 Chremes: U das alles für e Staat. Wi heisst's doch so schön:
 „Auch die dümmste Politik macht Geschichte.“ Mir
 gseh's ja de. So, i muess jitz ga. Läb wohl.
 Blepyros: Ja danke, du ou, Chremes.
 Chor: Vorwärts, marsch
 Drähi di um, lueg hinder di
 dass is ke Ma nache chunnt
 Ueberall chan e Ma sy
 Pass uf, dass d' nid stolperisch
 Kene darf is verwütsche
 Kene darf is uf d'Spur cho

 Gang u stampf, mit de Füess
 Mach grossi Schritte
 Mir dörfe nid uffalle
 D'Manne dörfen is nid gseh
 Bis wach, überlueg nüt
 Lueg nach rächts
 Lueg nach linggs
 Jitz darf nüt meh derzwüsche cho

Chor: Mir sy da
 Furt mit dene Bärt
 Bevor is öpper gseht
 Nüt darf üs verrate
 Chömet dahäre, i Schatte
 Chömet dahäre, a d'Muur
 Passet uf
 Leget nech anders a
 Machet schnäll
 Da chunnt d'Praxagora
 Praxagora, dir verdanke mr üse Erfolg
 D'Praxagora het sech scho wieder anders agleit.

Praxagora: Bis jitz isch alles guet ggange. Aber pressieret jitze.
 Bevor is öpper gseht. Furt mit dene Chleider. Furt mit
 de Stiefle u de Stöck. Furt, furt, furt. Du, hilf ere. Bis
 später.

Chor: Wart. Mir sy grad sowyt. Aber säg is jitz no, wi's söll
 wyterga. Wi verhalten mr is jitz, wo mr das hei, was mr
 hei wölle? Mir wette hei.

Praxagora: Momänt, schön eis nach em andere. Wartet no. Dr Staat
 isch jitz üsi Sach, aber i wott nid allei regiere. Jitz fat
 d'Arbeit a und i bruche dr Rat vo öich allne. Dir syt
 muetig gsy u heit öje Ma gstellt i däm Lärme vori.

Blepyros: Du, Praxagora? Wo chunnsch du här?

Praxagora: Geit's di öppis a?

Blepyros: Und ob mi das öppis ageit. Blödi Frag.

Praxagora: Du dänksch doch nid öppe a ne Liebhaber?

Blepyros: Sicher nid nume a eine.

Praxagora: Kontrollier's doch.

Blepyros: Wie äch?

Praxagora: Han i öppe Parfüm aagmacht?

Blepyros: Wieso, trybet's de dir Froue nie ohni Parfüm?

Praxagora: Ig sicher nid, my Liebe. Das söttisch du eigentlech
 wüsse.

Blepyros: Warum bisch du hüt am Morge furt? Ohni öppis z'säge? Warum hesch myni Chleider mitgno?

Praxagora: E Bekannti vo mir, e Fründin, het mi i dr Nacht la hole. Si isch i de Wehe gläge.

Blepyros: U das hesch mr nid chönne säge, bevor d'ggange bisch?

Praxagora: I ha my Chopf amene andere Ort gha. Myni Gedanke sy by dere Schwangere gsy.

Blepyros: Aber säge wenigstens. — Da isch öppi fuu.

Praxagora: Begryffsch de nid? I ha müesse pressiere.

Blepyros: Hesch de nid i dym eigete Chleid chönne ga? Warum hesch mr müesse myni Chleider wägnäh, won i mi ha zuedeckt gha? Warum myni? — Was söll i mit em Safran? Warum hesch mi la liege wi ne Tote? Ohni Sarg u ohni Blueme?

Praxagora: Es isch früsch gsy hüt am Morge. I bi nid di Stabilschti. I ha nid wölle früüre. Mys Chleid isch z'dünn. Drum han i dys gno. Schliesslech bisch du im warme Bett gläge.

Blepyros: Warum hei myner Schueh u my Stock mitmüesse?

Praxagora: Für nid ufzfalle dank. I ha dyni Schueh agleit für dys Chleid z'schone. I ha grossi Schritte gmacht, wi du — i ha di nachegmacht. U mit em Stock han i d'Steine furbugsiert.

Blepyros: Weisch du eigentlech, dass mir wäge dir ke Weize hei, won i für ds Versammligsgäld hät übercho?

Praxagora: Reg di nid uf. I ha das Gäld.

Blepyros: Vo dr Versammlig?

Praxagora: He?? — Sie het e Bueb übercho.

Blepyros: Wär? D'Vesammlig?

Praxagora: Nei. Di Schwangeri dank. I ha das Gäld vo ihre. Wieso — isch hüt Versammlig gsy?

Blepyros: Allerdings. I ha dr's doch geschter gseit.

Praxagora: Ah, ja, ja. Jitz chunnt's mr wieder i Sinn.

Blepyros: U du weisch no nid, was si beschlosse hei?

Praxagora: Nei. Wohär äch?
 Blepyros: De hock ab, los zue was i dr z'säge ha — es wird di fröje. Dr Statt ghört jitz öich.

Praxagora: Warum? Sölle mr ne schöppele u wickle?
 Blepyros: Nei. Regiere söllet dr ne.
 Praxagora: Was?
 Blepyros: Alles. Dr ganz Staat.
 Praxagora: Dr ganz Staat — das isch ja fantastisch!
 Blepyros: So? Meinsch?
 Praxagora: Du nid? Jitz wird ändlech niemer meh dr Staat schädige. Regiere heisst nümme Bestäche. Niemer meh wird dr ander über ds Ohr houe oder a ds Mässer liefere.

Blepyros: Und ig? Vo was söll i läbe?
 Chor: Du Liecht vomene Ma. La doch dy Frou rede.
 Praxagora: Niemer meh wird emene andere syni Chleider stähle. Alli wärde glych viel ha. Es git weder Nyyd no Yversucht. Alli hei öppis azlege. Es git niemer, wo arm isch. Dass eine dr ander schlächt macht, das git's nümme. U Schulde? Schulde git's kener meh uf dere Wält.

Chor: Potz tuusig, das wär ja grossartig, we's wahr wär.
 Praxagora: I wirde's wahr mache, dir syt alli myni Züge. U my Ma da wird ou nüt me dergäge ha.

Chor: Mir mache jitz Politik
 Dir wärdet gseh, was mir danke
 Mir gründe dr nöi Staat
 Eis Glück für alli
 Dir wüsst nid, was ds Läbe z'biete het
 U im richtige Momänt ds Richtige z'tue
 Was no kene gseit het
 S'cha nid so wyterga
 Mir hei nid viel Zyt. Jitz muess öppis passiere. Uese Staat brucht jitz gueti Ideene. Aber machet's churz. Mir

müesse ou a üsi Zueschouer danke. Die wei's luschtig ha.

Praxagora: I bi allerdings skeptisch, was üsi Zueschouer ageit. Ob si überhaupt a nöje Ideene intressiert sy oder ob si nid doch lieber bym Alte wette blybe.

Blepyros: Solang's nume Ideene blybe, lose si dr scho ze. Ou üsi Politiker erfröjen is mit Unverbindlechte u schöne Wort. Nume vo de Tatsache wott niemer öppis wüsse. Was meinsch, warum süsch gö si äch i ds Theater?

Praxagora: Also, de gäbet mr ds Wort u löt mi la usrede. U unterbrächet mi nid, bevor dass dr mi verstande heit. Keni Zwüschefrage u ke Applous, bitte. Also, loset: I säge öich, es isch nötig, dass es nume no ei Bsitz git, nämlech dr Bsitz vo allne. Alles ghört allne. Alli läbe us emene gmeinsame Topf. Es söll nümme zwöierlei Lüt Gä, nämlech die wo ryych sy u di andere wo arm sy. Nid, dass eine riesigi Landflächine het u dr ander het nid emal sövu, dass es für sys Grab längt. Nid, dass eine es ganzes Huus voll Sklave het u dr ander het e kene. Alle hei glych viel Sklave. Alli läbe glych guet.

Blepyros: Alles allne? Wi stellsch dr das vor?

Praxagora: Du schnappisch nach em Chnoche, bevor das i ne usbeinlet ha.

Blepyros: Wieso? Sölle mr dä öppe ou no teile?

Praxagora: I ha gseit, du söllsch mi nid unterbräche. Das han i ja wölle säge: ds ganze Land ghört allne u steit allne zur Verfüegig. Wie ou ds Gäld u dr ander Privatbsitz. Mir Froue wirtschafte, verwalte u verteile. Grächt u mit Verstand. Öich Manne söll's nid schlächt ga.

Blepyros: U wen eine ke Land het? Wen jitz eine nume Gäld het u unsichtbare Rychtum, wo niemer cha nachewyse?

Praxagora: De lieferet er sys Gäld ab.

Blepyros: U wen er nid abgelieferet?

Praxagora: De isch er e Verbrächer.

Blepyros: Wen er ke Verbrächer wär, de wär er ou nid zu sym Gäld cho.

Praxagora: Sys Gäld wird ihm nüt meh nütze.

Blepyros: Wieso?

Praxagora: Will's e ke Armuet meh git. Will e kene meh öppis muess mache, nume will er arm isch. Alli wärde alles ha. Brot, Fleisch, Chleider, Wy, Blueme, Ärbsli u Rübli. Wele Vorteil het's de no, sys Gäld z'bhalte? Chumm, säg mer ei Vorteil.

Blepyros: Am meischte stähle doch die, wo scho am meischte hei.

Chor: Das isch jitz verby. Das isch früecher gsy, wo mr no di alte Gsetz gha hei. Vo jitz a ghört alles allne. Also, was gewinnt de dä no, wo öppis für sich bhaltet?

Blepyros: Wenn jitz zum Byspiel eine e schöni jungi Frou gseht u mit ere i ds Bett wott — mit was söll ere de Gschänkli choufe? Öppe us dr Gmeinschaftskasse?

Praxagora: Jitz loset einisch das a. Er cha gratis mit ere i ds Bett. Alli Froue ghöre allne. Alli Froue gö mit allne Manne i ds Bett u si lö sech schwängere vo jedem, wo wott.

Blepyros: Aber de seckle doch alli zu dr Schönschte u wei nume mit dere i ds Näscht.

Praxagora: Wär e Schöni wott, dä muess z'ersch e Wüeshti beglücke.

Blepyros: U de ig? Mir i üsem Alter zwöi Mal hinderenand? Meinsch, das göng no, we mr di Wüeshti hinder is hei?

Praxagora: Nume Muet, my Liebe bruchsch ke Angst z'ha.

Blepyros: Ig? Angscht? Wieso?

Praxagora: Dass de nid zum Schlafe chunnsch.

Blepyros: Das isch ja alles schön u guet, was öich ageit. Dir findet gäng eine, wo mit nech schlaft. Aber was isch mit üs? Mit dene vo üs, wo wüeschter sy? We mr ke Gäld hei, suechet dr nech doch nume dr Schönscht us.

Praxagora: Wär vo öich weni z'biete het, dä passt uf die uf, wo viel z'biete hei. Dir passet ne ab, nach em Ässe oder so.

D'Froue hei ke Erloubnis, mit emene Schöne, Grosse is Bett z'ga, bevor dass si's nid mit emene Wüeschte, Chlyne gmacht hei.

Blepyros: De füehlt sech dr Chlyn ja gross.

Praxagora: Das isch äbe Demokratie. Kes Loch blybt läär. Wär sech gwahnet isch, sich mit sym Gäld wichtig z'mache, dä wird sich wundere, wen eine seit: z'ersch ig, u nachhär du.

Blepyros: U wen mir eso dürenand läbe: wi erchennt de eine no syner Chind?

Praxagora: Für was? Jedes Chind cha i jedem erwachsene Ma sy Vater gseh. D'Familie kennt kener Gränze meh.

Blepyros: Kener Gränze? Das cha ja heiter wärde. D'Chind pfyffe ja hüt scho uf ihri Väter. De pfyffe si ja morn scho uf üs alli.

Praxagora: Im Gägeteil. Wär wet das zuela, wo jede mit jedem chönnt verwandt sy? Hüt hilft kene em andere, aber i Zuekunft gseht das anders us. Stell dr vor, es chunnt zu re Schlägerei. Was machsch? Du probiersch doch, se z'verhindere, will du nämlech nid wosch, dass eine vo dyne Verwandte abgschlage wird.

Blepyros: Vielleicht. Aber wen jitz di schlimmschte Sougoofe Papi zu mir säge. Üse Epikuros zum Byspiel? Oder dr Leukolophos? Zum Lutusemöögge wär das!

Praxagora: Blödsinn. D'Chind frage nid nach emene Vater, wen ne e jede chönnt sy. Und usserdäm sy ja di zwee no vor üsem Beschluss gebore worde. Die wüsse no, wär ihre Vater isch. U die wärde dr sicher nid ume Hals falle.

Blepyros: Wen i mir das nume scho vorstelle. En Alptroum. — Aber öppis anders: wär geit uf en Acher u luegt zu de Fälder?

Praxagora: D'Sklave dänk. Ds einzige, wo du muesch mache, isch püntlech zum Ässe da z'sy. Natürlech gwäsche u gstrählt.

Blepyros: No öppis: wi wird ds Chleiderproblem glöst?

Praxagora: Z'ersch traget dr di alte Chleider us. Wen dr nöji
bruchet, de wäbe mr nech nöji.